



Audiologie und Medizin

Hörgeräte

Hörgeräte sind technische Wunderwerke. Sehr klein aber trotzdem leistungsstark, ermöglichen sie Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit einer Hörbeeinträchtigung eine aktive Teilnahme am Geschehen in Familie, Schule und Gesellschaft. Zwar lösen sie nicht alle Probleme, die Kommunikationsfähigkeit wird mit den Geräten jedoch merklich verbessert.

■ 1. Grundsätzliches

Heutige Hörgeräte basieren auf einer digitalisierten Technik. Das heißt, die einzelnen Frequenzen können genau angepeilt und verstärkt werden.

Dadurch wird eine Korrektur des Hörverlustes möglich. Trotzdem muss festgehalten werden: Ein Hörgerät reduziert einen Hörverlust, es kann ihn nicht eliminieren. Hörgeräte sind zusätzlich mit Filtern ausgerüstet und verringern dadurch störende Geräusche, wobei diese nie ganz verhindert werden können.

Hörgeräte verfügen oft über Zusatzfunktionen. In der Regel kann ein FM-Empfänger angeschlossen werden (siehe Merkblatt FM-Anlage) und Bluetooth-Funktionen ermöglichen ein Zusammenspiel mit Handy, MP3-Playern, TV- und anderen Geräten.

Auch mit Hörgeräten bleibt das Hören anstrengend!

braucht Zeit, bis das passende Gerät bestimmt und so eingestellt ist, dass der Hörgeräteträger/die Hörgeräteträgerin zufrieden ist.



■ 2. Versorgung

Für die Versorgung mit Hörgeräten braucht es eine medizinische Abklärung mit einer fachärztlichen Diagnosestellung. Im Kanton Zürich wird diese durch das Kinderspital, das Universitätsspital oder eine regionale HNO-Praxis durchgeführt. Die Überweisung geschieht durch den Hausarzt, bzw. die Kinderärztin.

Nach der Diagnose stellt der Arzt oder die Ärztin einen Antrag an die Invalidenversicherung (IV), welche eine zweckmässige Hörgeräteversorgung bis zum Alter von 18 Jahren finanziert.

Die eigentliche Versorgung und Anpassung der Hörhilfen wird durch eine speziell ausgebildete pädakustische Fachperson durchgeführt (Adressen siehe unter Punkt 8.)



Da das Gehör sich verändern kann, sind regelmässige Kontrollen (1-2 mal jährlich) bei der pädakustischen Fachperson notwendig. Das Gerät wird überprüft und dem aktuellen Hörvermögen angepasst. Nachkontrollen und Serviceleistungen sind im Kaufpreis inbegriffen. Die Frequenzanpassungen und das Einstellen der verschiedenen Programme werden mittels Computer durch die Pädakustikerin oder den Pädakustiker vorgenommen. Die Hörgeräte sind bedienungsfreundlich; bei einer vollautomatischen Einstellung genügt es zu wissen, wie das Gerät ein- und auszuschalten ist und wo die Batterie eingelegt werden muss. Alles andere geschieht automatisch. Auf Wunsch können aber gewissen Funktionen auch manuell zu- oder weggeschaltet werden. Die pädakustischen Fachpersonen sind bei einer Bedienungsanleitung behilflich.

■ 4. Tragen von Hörgeräten

Hörgeräte ermöglichen ihren Trägern und Trägerinnen ein neues Hören. Es ist wichtig, dass die Hörgeräte wenn immer möglich getragen werden. Das menschliche Gehirn stellt sich auf eine neue Hörsituation ein, aber es braucht Zeit, bis die neuen Hörimpulse integriert und gefestigt sind.

Deshalb ist der ständige Wechsel von Tragen beziehungsweise Nichttragen der Hörgeräte nicht zu empfehlen.

■ 3. Anpassung und Bedienung

Es gibt eine breite Palette an Hörgerätemodellen. Die Pädakustikerin oder der Pädakustiker ist bei der Auswahl behilflich und nimmt die Anpassung vor. Der Anpassungsprozess dauert in der Regel ein paar Monate; es

len. Das Gerät sollte am Morgen an- und am Abend wieder ausgezogen werden. Beim Duschen und Schwimmen wird das Gerät nicht getragen.

■ 5. Kontrollen und Verantwortlichkeit

Die Verantwortlichkeit für die einwandfreie Funktion des Hörgerätes liegt bei der Familie. Bei Funktionsproblemen oder einem Defekt nimmt die Familie Kontakt mit der akustischen Fachperson auf.



Die Batterien werden regelmässig ersetzt; eine Batterie reicht für ca. eine Woche. Es ist sinnvoll, in der Schule Ersatzbatterien bereit zu halten, da die Spannung bei einer aufgebrauchten Batterie schnell und unerwartet zusammenbricht und der Schüler oder die Schülerin dann vom Kommunikationsfluss abgeschnitten ist.

Wenn ein Hörgerät pfeift, sitzt oft das Ohrpassstück auf Grund des gewachsenen Ohres nicht satt in der Ohrmuschel. Es muss regelmässig gereinigt werden. Wenn ein mehrmaliges Nachdrücken nichts nützt, muss das Ohrpassstück eventuell ersetzt werden.

■ 6. Versicherungen

Der Ersatz eines verloren gegangenen Hörgerätes ist teuer. Es ist deshalb empfohlen, die Hörgeräte für diesen Fall zu versichern!

Versicherungen dieser Art werden von der Mobiliar und der Allianz angeboten.

■ 7. Modisches Accessoire

Hörgerätetragen kann auch zu einem Ausdruck von Lebensfreude werden und Spass machen. Die Geräte werden in verschiedenen bunten Farben angeboten. Sie können verziert und als Schmuckstücke getragen, die Ohrpassstücke mit kleinen Glitzersteinchen versehen werden.

■ 8. Adressen

Universitätsspital Zürich

Klinik für Ohren- Nasen- Hals- Gesichtschirurgie, Frauenklinikstrasse 24, 8091 Zürich, 044 255 58 15

Kinderspital Zürich

Abteilung für Ohren- Nasen- Hals Heilkunde, Pädoaudiologie, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich, 044 266 76 56; orl@kispi.uzh.ch

Pädakustiker und Pädakustikerinnen

Alle zugelassenen Pädakustikerinnen und Pädakustiker sind auch im Pädakustikerverband aufgeführt. Siehe unter www.pädakustik.ch (Mitgliedschaft).



Und das sagen Betroffene:

Maria, Mittelstufenschülerin: "Ich habe blaue Hörgeräte ausgewählt, weil blau meine Lieblingsfarbe ist."

Igor, Oberstufenschüler: "Hören ohne Hörgeräte ist wie Jonglieren, man muss sich mehr anstrengen und sich mehr konzentrieren."

Rebekka, Lernende: "Mit den Hörgeräten höre ich die Ameisen husten, das ist aber nicht nur vorteilhaft."

René, Berufsschüler: "Hörgeräte bedeuten für mich, mitdiskutieren zu können, hören, was andere sagen. Deshalb trage ich sie immer, ausser nachts."

Sabrina, Kindergärtnerin: "Das Hörgerät ist gut, ich höre besser und so fliegen mir keine Mücken mehr in die Ohren".

Cornelia S., Lehrerin: "Die Hörgeräte gehören zu mir, auch wenn sie mich stören. Es hilft und stört gleichzeitig, aber der Nutzen ist grösser - sie sind unbequem, aber hilfreich".